

Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern (KES)

Arbeitsgruppe Formalerschließung (AGFE)

Sitzung am 3.4.2003, München, BSB, 10.00 – 16.00

Teilnehmer:

Frau Hübner-Bothe, UB Regensburg
Frau Mairföls, FHB Regensburg
Frau Meßmer, BSB München
Herr Weith, UB Erlangen-Nürnberg
Herr Wilhelm, UB Augsburg (Vorsitz, Protokoll)

Gäste (zu TOP 1, bis 12.00):

Frau Dilber, BSB München, Verbundzentrale
Frau Sanchen, BSB München, Verbundzentrale

Entschuldigt:

Herr Popst

Ergebnisprotokoll

Zur 6. Sitzung der AGFE lagen folgende Themenkomplexe vor:

1. Migration des Verbundsystems
2. „Neuerscheinungsdienst“
3. Sonstiges

1. Migration des Verbundsystems

Frau Dilber informiert über den Stand der Arbeiten beim Wechsel des Verbundsystems.

Derzeit läuft die Hardwareausschreibung für das Verbundsystem. Nach Lieferung wird die Verbundzentrale ein Testsystem mit einer Testdatenbank (ca. 10 % des Verbunddatenbestandes) aufbauen. Die Verbundzentrale testet vorerst auf einem Interimsserver mit Aleph Version 14.2. Ab dem Einsatz des Produktionsservers wird die Version 16 von Aleph verwendet, die als Verbundsystem zum Einsatz kommen wird.

Die AGFE regt an, im vierten Quartal 2003 eine Fortbildungsveranstaltung für die Anwender im Bibliotheksverbund Bayern durchzuführen. Dabei sollte einerseits das neue Datenmodell des Verbundes mit den Konsequenzen für die praktische Arbeit in den einzelnen Bibliotheken erläutert werden und andererseits sollten der Verbundclient und der Katalogisierungsclient des Lokalsystems demonstriert werden. Wegen des zu erwartenden großen Interesses sollte diese Veranstaltung sowohl in Nordbayern als auch in Südbayern durchgeführt werden. Dabei kann es sich nicht um eine Schulung handeln (dies wäre auch zu früh), sondern es geht darum, die Kolleginnen und Kollegen in den Bibliotheken rechtzeitig umfassend zu informieren. Die AGFE ist bereit, sich an einer solchen Veranstaltung aktiv zu beteiligen.

Für die im Zusammenhang mit der Migration anstehenden bibliothekarischen Fragestellungen bittet Frau Dilber um Mithilfe seitens der AGFE. Diese begrüßt die Gelegenheit, die kon-

struktive Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale fortzusetzen und sagt ihre Unterstützung zu.

Ein erster Arbeitsauftrag ist die Prüfung bzw. Entscheidung darüber, in welchem Umfang MAB2 im neuen Verbundsystem aktiv genutzt werden soll. Grundsätzlich muss zwar das Aleph-System MAB2 vollständig abbilden, für die praktische Erfassung wurde aber auch bisher schon nicht das komplette Datenformat genutzt. Auch die Fremddaten tun dies nicht.

Im Gegensatz zu BVB-KAT wird es im neuen Verbundsystem relativ unproblematisch sein, in der Datenbank definierte Felder auch nachträglich für die Erfassung zuzulassen oder zu sperren. Haupthindernis hierfür in BVB-KAT war die Erfassung mit Masken, deren Generierung bzw. Modifikation sehr aufwendig war. Im Aleph-System wird ausschließlich in gefeldeter Form (mit verschiedenen Templates) erfasst werden.

Frau Dilber legt eine umfassende Zusammenstellung des Datenformats vor und bittet darum, bis Mitte Mai festzulegen, welche Felder benötigt, für die Erfassung zugelassen oder ggf. gesperrt werden sollen. Zu diesem Zweck wird die Vorlage in elektronischer Form an die AGFE-Mitglieder verteilt.

In der Diskussion wird vorab entschieden, dass die Fußnoten in Zukunft differenziert erfasst werden sollen. Ausschlaggebend hierfür ist, dass sie in den Fremddaten so angeliefert und bei der Einspeicherung in den zukünftigen Fremddatenpool nicht umgesetzt werden. Eine manuelle Zusammenführung kommt nicht in Frage.

Der Bereich der Satzkennungen, Format- und Codierungsfelder wird – soweit möglich – im Detail besprochen (S. 1 – 12 der Formatvorlage). Die Ergebnisse werden in die elektronische Vorlage eingetragen und im Umlaufverfahren genehmigt.

Der Rest der Vorlage wird von den AGFE-Mitgliedern wie folgt bearbeitet:

S. 13-19 oben:	Frau Mairföls
S. 19 unten – 24	Herr Weith
S. 25 – 31	Frau Hübner
S. 34 – 41	Frau Meßmer
S. 42 – 54	Herr Wilhelm

Felder, die die Sacherschließung betreffen, werden an Herrn Stumpf weitergegeben.

Folgende zusätzliche Informationen bzw. Diskussionsergebnisse sind noch festzuhalten:

- Die AGFE verlangt, dass im neuen Verbundsystem ein Anzeigeformat zur Verfügung gestellt wird, mit dem **alle** in einem Satz besetzten Felder zu sehen sind (auch Codierungsfelder).
- Der Besitznachweis im Verbund wird in Zukunft auf Sigel-Ebene erfolgen. Dazu sollen aus den bisherigen BIKs neue fünfstellige BIKs generiert werden, die jeweils einem Bibliothekssigel entsprechen. Dazu gibt es eine Vorlage und ein „Umrechnungsmodell“ von Frau Geier.
- Die L-Sätze (bisher z-Sätze) bei Zeitschriften werden von den ZDB-Teilnehmern direkt in der ZDB erfasst. Für Bibliotheken, die nicht an der ZDB teilnehmen, muss das Verfahren noch geklärt werden.
- In der Vergangenheit kam es immer wieder vor, dass Daten in BVB-KAT in nicht dafür vorgesehenen Feldern erfasst oder „geparkt“ wurden. Im Zuge der Migration könnten solche Altlasten bereinigt werden. Dazu sind alte Protokolle zu sichten und die Bibliotheken zu befragen. Hierfür ist der Zeitrahmen allerdings sehr knapp.

- Im neuen Verbundsystem wird es definitiv einen Fremddatenpool geben, in den alle Fremddaten (auch von der DB) eingestellt werden. Verknüpfungen zu Normdatensätzen wird es dann nur noch bei Aufnahmen der Deutschen Nationalbibliographie (DNB) geben. Bei der Einspeicherung weiterer Fremddaten werden keine Verknüpfungen mehr vorgenommen bzw. neue Normdatensätze generiert. Bei der Übernahme von Datensätzen aus dem Fremddatenpool in die Verbunddatenbank müssen die Verknüpfungen manuell hergestellt und vorher ggf. neue Normdatensätze angelegt werden. Der Vorteil ist, dass maschinell keine dubletten Normdatensätze mehr angelegt werden. Zu lösen ist bei diesem Verfahren allerdings noch die nachträgliche Zuführung von Schlagwortketten der DB zu Aufnahmen, die bereits in der Verbunddatenbank stehen.

2. „Neuerscheinungsdienst“

Unter Berücksichtigung der bisher vorliegenden Erfahrungen und Stimmen aus dem Verbund wird nochmals über den sog. „Neuerscheinungsdienst“ diskutiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ausgerechnet bei der wichtigsten Fremddatenquelle die Nutzung jetzt partiell komplizierter und aufwändiger ist als wenn Neuaufnahmen erstellt würden.

Teilweise ist das Problem „hausgemacht“ – durch die maschinelle Generierung von neuen Sätzen in den bayerischen Normdateien PND und GKD. Allerdings wäre das Problem nicht so gravierend, wenn die gelieferten Daten nicht so schlecht wären. Durch den im Ablösesystem vorgesehenen Fremddatenpool (s.o.) wird hier Abhilfe geschaffen.

Zweifellos ist ein Teil der Aufnahmen durchaus brauchbar. Trotzdem macht es sich die DB als wichtigster Lieferant für bibliographische Daten in Deutschland mit dem ND zu einfach. Sie muss einerseits für minimale Standards bei den Datenproduzenten sorgen und – soweit möglich – vor der Auslieferung maschinelle Korrekturen durchführen.

Es wird auch bereits beobachtet, dass die Daten der Reihen A und B, soweit dort Daten des ND nachgenutzt werden, Qualitätsmängel aufweisen. Offensichtlich wird von der DB hier nicht in ausreichendem Umfang korrigiert – möglicherweise weil man es nicht gewöhnt ist, Fremddaten in großem Stil zu korrigieren.

Die von Frau Meßmer zusammengestellte vorläufige Mängelliste soll ggf. noch ergänzt werden. Auf der nächsten KES-Sitzung soll sie verabschiedet werden und muss dann in geeigneter Form an die DB weitergeleitet werden.

3. Sonstiges

Frau Meßmer weist daraufhin, dass die Aufnahmen der DB ab Mai mit einem dreistufigen Ländercode (DIN EN 23166) im MAB2-Feld 036a geliefert werden. Als Konsequenz muss das Einspeicherungsprogramm geändert werden. Zweckmäßigerweise sollte der Ländercode vor der Einspeicherung gelöscht werden. Über die KES ist kurzfristig ein entsprechender Auftrag an die Verbundzentrale zu erteilen.

Die KES hat die AGFE beauftragt, sich mit der Nutzung von Metadaten zu beschäftigen. Zu diesem Zweck müssen Experten hinzugezogen werden. Von der UB Regensburg würde sich Frau Freitag beteiligen. Frau Meßmer klärt, ob auch jemand von der BSB (z.B. vom Digitalisierungszentrum) mitarbeiten könnte.